

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Postboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,50 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. G. Böckmann in Bocholt.

Telegraphisch Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechende Rabatte. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeit. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 128.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Sonntag, 12. Mai 1901.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & A. Temming in Bocholt.

30. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 10. Mai.

(*) Die Wahl der preussischen Minister a. D. hat durch den jüngsten Ministerwechsel eine wesentliche Veränderung erfahren. An der Spitze der inactiven Räte der Krone steht der gewesene Reichstagspräsident Fürst Hohenlohe, zugleich der Senior der Schaar. Seine Kollegen a. D. sind vier Minister bzw. Staatssekretäre des Innern, und zwar der ehemalige Vizepräsident des Staatsministeriums von Bütticher, jetzt Oberpräsident der Provinz Sachsen, Graf Botho zu Eulenburg, der gegenwärtige Oberpräsident von Schleswig-Holstein v. Röll und Freiherr v. d. Rede, 2 frühere Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, Fürst Herbert Bismarck und der Vizepräsident in Constantinopel, Freiherr Marschall v. Bieberstein, ferner 3 Cultusminister Dr. v. Goshler, Oberpräsident von Westpreußen, Graf von Zedlitz-Trützschler, Oberpräsident von Hessen und Dr. Basse. Drei „verfloren“ Handelsminister v. Hofmann, Freiherr von Berlepsch und Bredfeld, drei gewesene Landwirtschaftsminister, v. Lucius-Ballhausen, v. Heyden und v. Hammerstein-Borjen. Außerdem als einige Vertreter ihres Amtes der Staatsminister a. D. Delbrück, Minister ohne Portefeuille in den Jahren 1868 bis 1876, der ehemalige Justizminister v. Schelling und als letzter der Finanzminister v. Miquel.

(*) Ein Abschiedsdinner bei Graf Bülow fand gestern zu Ehren der auscheidenden Staatsminister v. Miquel, v. Hammerstein und Bredfeld statt, woran unter anderen der Staatsminister Graf v. Posadowsky, v. Thielen, Schönstedt, v. Tirpitz, Studt und v. Rheinbaben mit Gemahlinnen, sowie Excellenzen und Frau Lucanus, als auch Frau Kriegsminister v. Goshler teilnahmen. Im Laufe des Diners widmete der Reichskanzler in einem Trinkspruch dem Wirten der scheidenden Mitglieder des Staatsministeriums warme Worte der Anerkennung und erinnerte besonders an die bleibenden Verdienste v. Miquels um die Finanzen der Monarchie.

(*) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Verfassungsantrag am Samstag auf die Tagesordnung des Reichstages komme und wahrscheinlich angenommen werde. Der Reichstag werde dann durch kaiserliche Verordnung verlegt. Vorher würden noch die Handelsprovisionen mit England und andere Vorlagen erledigt.

(*) Dem Reichstage ging ein Schreiben des Reichskanzlers zu mit dem Antrage, der Vertragung des Reichstages bis zum 26. November d. J. Jahreszusammenkunft.

(*) Der Bundesrat erhielt in der gestrigen Sitzung seine Zustimmung zu der Abänderung des Gesetzes über die kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten, über das Flaggenrecht der Rauffahrtsschiffe, über den Beitritt des Reichs zu den

Vereinbarungen zum Schutze des gewerblichen Eigentums und dem Gesetze betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1901 (150 000 Mk. für eine Aufsichtsbehörde der privaten Versicherungsgesellschaften).

(*) Die Stellung der National Liberalen zu den Handelsverträgen präzisirte am Donnerstag in der Budgetkommission des Reichstages Abg. Graf Oriola ausdrücklich dahin, daß die National Liberalen entschlossen seien, bei den kommenden Handelsverträgen die Interessen der Landwirtschaft mit aller Entschiedenheit zu wahren. Diese Aeußerung fiel auf eine Anfrage, die der Abg. Richter gestellt hatte.

* Schwerin, 9. Mai. Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind heute Mittag hier eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof fand ein großer Empfang unter militärischen Ehrenbezeugungen statt. Anwesend waren der junge Großherzog, die Großherzogin-Mutter Marie, Herzog Johann Albrecht, die Großfürstin Wladimir, sowie die übrigen Fürstlichkeiten. Nach herzlicher Begrüßung fuhr die kaiserliche Fürstlichkeit nach dem Schloß, während die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich ihren feierlichen Einzug durch die reichgeschmückten Feststraßen hielten. Unter einer Ehrenlaube vor dem Rathhause bewillkommnete der Oberbürgermeister Tackert das königliche Paar, worauf Prinz Heinrich dankte. Frau Bürgermeister Burgmann überreichte der Königin ein Bouquet, wofür die Königin Wilhelmina herzlich dankte. Nach dem Eintreffen im Schloß fand feierliche Begrüßung durch den Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten statt.

* Paris, 9. Mai. Die neue vierprozentige russische Anleihe, das Resultat des Verkaufs Delassés in Rußland, beträgt 425 Mill. Frs. Edmund Roth schild begab sich gestern nach Petersburg behufs Unterzeichnung des Vertrages.

* Brüssel, 9. Mai. Von den sechs Bureaus der Kammer sprachen sich 5 mit 40 gegen 19 Stimmen für die Regierungsvorlage auf weitere Dinausschiebung der Frist für Uebernahme des Kongresses aus. Zehn Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

* Washington, 9. Mai. Lord Paunceforte und Staatssekretär Hay haben sich über den Wortlaut einer neuen Konvention, betreffend den Bau des Nicaragua-Kanals, verständigt.

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 9. Mai.)

Der Reichstag ertheilte in seiner heutigen Sitzung in üblicher Weise dem Antrage des verstorbenen Abgeordneten S. m. a. l. a. t. i. s. (bei keiner Fraktion) und nahm alsdann in nachmaliger Abstimmung die Resolution der Abg. Dr. v. Posadowsky, Dr. Schmitt-Mainz und Dr. v. Reinhard betreffs Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln an. Es folgte darauf die zweite Beratung der von den Abg. Albrecht (Soz.) und Genossen eingebrachten und dem Abg. Trimborn andererseits

eingebrachten Gesetzentwürfe, betreffend Abänderung des Gewerbevertragsgesetzes, auf Grund des vom Abg. Beth-Heidelberg (nall.) erstatteten Kommissionsberichts. Zu diesen Gesetzentwürfen liegt eine Reihe von Abänderungsanträgen vor. Von diesen wurde derjenige des Abg. Albrecht zum § 1a abgelehnt. Derselbe wollte die Gewerbeverträge bereits bei einer Einwohnerzahl von 15 000 im Gegenseite zur Kommissionsfassung und zum Antrage des Abg. Trimborn, welche die obligatorische Errichtung von Gewerbeverträgen in Gemeinden von 20 000 Einwohnern eingeführt wissen wollen. Abg. Trimborn trat für seine Anträge in einer klaren und von sozialpolitischen Gesichtspunkten aus gehaltenen Rede ein. Im übrigen verlor sich die Debatte vielfach in Einzelheiten, so daß auch das Haus, zumal in der Voraussicht baldiger Ferien, nur wenig Interesse an der Beratung zeigte. Nachdem eine Reihe von Paragraphen (bis 13a) der erwähnten Gesetzentwürfe erledigt worden waren, wurde die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr verlegt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 10. Mai. Aus Pretoria wird unter dem 6. d. M. gemeldet: General Beaumonts Lager wurde von 500 Buren unter Willen angegriffen. Als die Buren bis auf Schußweite herangekommen, wurden sie durch die englischen Pompos- und Mörsergeschosse zum Rückzug gezwungen, wobei sie 6 Tote verloren. Die Engländer nahmen die Verfolgung auf und zwangen die Buren, ihren ganzen Troß im Stich zu lassen, der darauf erbeutet wurde. Das Fort Ripdam, der Wohnplatz des Eingeborenen-Kommandanten Kapitän Dahl, wurde von Oberst Grenfell angegriffen und nach hartem Kampfe, wobei 9 Buren fielen, eingenommen. Die Engländer machten 45 Gefangene und erbeuteten die Munition.

* Graf Reinet, 9. Mai. Ein Ladeninhaber in Pearson, der angefallen war, während der Besetzung Pearsons durch Krügers Streikkräfte für die Buren gewonnen zu haben, wurde vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Kapstadt, 9. Mai. Das Truppentransportschiff „Tantalus Castle“, welches gestern bei der Insel Kollin auf Land gelaufen ist, wird als verloren betrachtet. 4 Schleppdampfer haben versucht, den Dampfer aus seiner Lage zu befreien, aber erfolglos. Das Schiff sinkt immer mehr ein.

— Besetzungsversuche Lord Roberts. In der „La Plata-Zeitung“ schildert ein Mitkämpfer der Buren, G. Maachen, aus seinen Kriegserinnerungen sein erstes Zusammentreffen mit Botha. Er führt etwa folgendes aus: Anfangs habe er Botha nur wenig zu Gesicht bekommen, erst nach seiner Ernennung zum Kommandir der deutschen Korps sei er mit ihm persönlich bekannt geworden. Seine erste Begegnung mit dem Generalkommandanten sei ihm unvergesslich. Da die deutschen Korps seit 3 Tagen kein Schlachtvieh erhalten hatten, ritt er in Bothas

Hauptquartier, um mit ihm diesbezüglich Rücksprache zu nehmen. Das Hauptquartier bestand aus mehreren Zelten, einigen Wagen, Pferden, Ochsen und einer kleinen Gruppe Buren. Auf seine Frage, wo der General sei, bedeutete ihm ein Bure, daß sich dieser in einem der Zelte befinde. Von diesem Zelt schreibt der Deutsche: „Ich sah hinter dem Zeltvorhange ein Paar Füße, deren Hacken und Zehen ebenso weit aus den Strümpfen herausguckten wie bei mir.“ Botha schloß, er lieg ihm wecken und verhandelte mit ihm. Eine Anfrage Bothas, ob er deutscher Officier sei, bejahte, Maachen, worauf ihm Botha volles Vertrauen schenkte und ihm einen Brief übergab mit dem Auftrage, ihn bei allen Kommandos vorzulesen. Dann fährt der Deutsche in seinem Bericht fort: „Als ich mich mit kräftigem Händedruck verabschiedet hatte und wieder auf meinem Gaul saß, war mein erstes, den Brief zu lesen. Er war von Lord Roberts und hießte Botha für den Fall, daß er binnen acht Tagen die Waffen niederlege, eine einmalige Gratifikation von 50 000 Pfund (1 Million Mark) und bis an sein Lebensende eine jährliche Rente von 10 000 Pfund (200 000 Mark) zu. Meinem Auftrage gemäß las ich allen Kommandos den Brief vor. Ich machte in den nächsten beiden Tagen möglichst ausgiebigen Gebrauch von diesem Briefe und brachte ihn am dritten Tage Botha wieder zurück.“

Sofales und Provinzielles.

Bocholt, 11. Mai.

Der Ballotierbruder, Herr Gregor Stenzel aus der Mission in Kamerun, der sich augenblicklich zur Stärkung seiner durch das Klima angegriffenen Gesundheit im Missionshause zu Limburg a. d. Lahn aufhält, wird in der morgigen Versammlung des Gesellenvereins über Land und Leute in Kamerun einen Vortrag halten. Wir glauben nicht nur wegen des interessanten Themas auf den Vortrag hinweisen zu sollen, sondern auch deshalb, weil der genannte Herr vielen bekannt sein wird, aus der Zeit, wo er hier selbst als Handwerker in Stellung und ein eifriges Mitglied des Gesellenvereins war.

Feigenomen wurde am Donnerstag der Kaufmann G. D. von hier, der bei einer hiesigen Firma Gelder in Höhe von 200 Mark unterschlagen und letztere für sich verbraucht hat. Gleichzeitig hat sich noch herausgestellt, daß derselbe auch angeblich im Auftrage seines Chefs Gelder einlieferte, dessen Namen unter die Quittungen gesetzt und die Gelder für sich verwendet hat, so daß auch Urkundenfälschung vorliegt.

* Wesel, 10. Mai. Laut telegraphischer Mittheilung aus Eins an das General-Kommando ist der Kommandeur des 7. Armee-Korps, Exzellenz General v. Bülow, daselbst gestern Nachmittag in Folge eines Herzschlages sanft einschlafen.

* Greveldersberg, 9. Mai. Herr Lehrer Greve von hier hat sich nach Bochum verlegen lassen. Um eine aus-

Die gebrochene Fessel.

Roman von F. R. Lenz.

Autorisirte Uebersetzung von L. v. D.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)

„Nicht gründlich; doch interessiert mich der Gegenstand lebhaft, wie Sie gemerkt haben werden.“ „Ich habe manchmal den Wunsch empfunden,“ fuhr der Bankier fort, „daß mein künftiger Schwiegersohn meinen Namen annehmen und meine Firma fortführen möchte. Hätten Sie etwas dagegen?“ „Absolut nichts — nur wäre es möglicherweise Ihrer Fraulein Tochter lieber, wenn ich meinen Titel beibehielte.“

„Da mögen Sie recht haben; überhaupt ist es wohl noch etwas verfrüht, darüber zu reden,“ sagte lächelnd Mr. Wicksheim. „Aber es drängt Sie gewiß, die Entscheidung über Ihr Schicksal zu hören — und da will ich Sie nicht aufhalten.“

Borowitski verbeugte sich und verließ das Zimmer. Auch jetzt noch war ihm das Ergebnis der bevorstehenden Unterredung ganz ungewiß; so natürlich und einfach Wands Wesen war, so lag darin gleichzeitig eine ruhige Würde, die ihm imponierte. Er war sich bewußt, daß sie, hätte sie ihm in's Herz schauen können, seine angebliche „Liebe“ zurückweisen würde.

Und er täuschte sich nicht. Seine Stimme, sein Aussehen waren „echt“, er gab sich ganz das Ansehen eines lebensfähigen, dabei aber immer ehrerbietigen Liebhabers, und vor allen Dingen wußte er genau, daß der sicherste Weg zum Herzen eines edlen Mädchens der ist, wenn man ihr Mitgefühl zu erwecken versteht.

Kast noch ehe Borowitski zu sprechen anfang, wußte Wands schon, was er sagen wollte, und ein bestimmtes Gefühl trieb sie „nein“ zu sagen. Seine Nähe hatte ihr Herz nie zu rascheren Schlägen entflammt, und der Gedanke, einmal einem ungeliebten Manne die Hand zum Ehebunde zu reichen, lag ihr bis dahin ganz fern. Trotz alledem verfehlte die leise, einschmeichelnde Stimme des Grafen ihre Wirkung nicht.

Wand brachte es nicht über sich, ihn zu unterbrechen, wie sie anfangs gewollt. Und er sprach von seinem alten, stolzen Geschlecht und den schweren Schicksalschlägen, die es erlitten, — von seinem Vaterlande und dessen Unglück, von sich selbst als dem „Vertriebenen, Heimathlosen, der mitten im Gemüth fremder Menschen einsam seinen Weg gehe, sich sehne nach Liebe, nach Verständnis, nach einem trauten Heim.“

Wand hörte ihm zu, und ihr Herz ward gerührt; sie fing an zu wünschen, daß sie diesem einsamen Menschenkinde wirklich das geben könnte, was er von ihr erbat; — als er ihr aber dann mittheilte, wie er mit der ausdrücklichen Erlaubnis ihres Vaters so zu ihr spreche, da ward sie doch mit Schrecken inne, daß die Sache ernst sei. Endlich unterbrach sie seine Redensarten, indem sie erwiderte: „Aber Graf Borowitski, ich kann Ihre Gefühle nicht erwidern.“

„Verzeihen Sie, Miß Wand, und halten Sie es nicht für anmaßend, wenn ich die Hoffnung ausspreche, Ihnen doch nicht ganz gleichgültig zu sein! Das ist nun zwar noch keine Liebe — aber wie dürfte ich erwarten, daß Sie daselbst für mich empfinden, wie ich für Sie! Aus dem kleinen Plätzchen Freundschaft kann und wird indeß mit der Zeit der Baum der Liebe erwachsen, wenn Sie daselbst nicht geistlich gestört! Wenn Sie mir nur gestatten, Sie zu lieben, Wand, so soll es meine höchste Lust sein, Ihre Gegenliebe zu erwidern. Wie soll ich es Ihnen sagen, wie überglücklich mich das „Ja“ aus Ihrem Munde machen würde, das mein trübes Dasein mit einem Schläge in hellen Sonnenschein versetzen würde! Es hat ja nichts auf dieser Welt für mich Werth, wenn Ihre Liebe mir versagt bleibt — und ich bin dieser Liebe sicher, wenn ich Sie erst selbst die Meine nennen darf.“

Er wagte nicht zu sagen mein Weib; es war besser, die Dinge nicht zu überstürzen. Er beobachtete jetzt den Eindruck seiner Worte: Wand überlegte, doch erreichte er für heute nichts weiter von ihr, als das Versprechen, sein Anliegen nicht ganz von der Hand zu weisen, bevor sie mit ihren Vater gesprochen habe.

Damit mußte es sich zufrieden geben und war klug genug, sie jetzt zu verlassen.

Beim Hinausgehen traf er den Bankier. „Nun, wie steht's?“ fragte dieser gespannt.

„Noch darf ich nicht um Ihren Segen bitten,“ entgegnete der Graf in fast kindlich herzlichem Tone, „doch hoffe ich, in nicht zu ferner Zeit das Ziel zu erreichen. Wand hat sich Bedenkzeit ausbehalten, was ich nur natürlich finde, ich will daher noch nicht verzagen.“

„Da haben Sie recht, wenn junge Damen Bedenkzeit haben wollen, dann heißt das gewöhnlich so viel wie Kapitulation. Uebrigens — ich nehme an, daß Sie mir bezüglich Ihrer finanziellen Lage Auskunft geben können? — es liegt mir ja nicht gerade besonders viel an einem reichen Schwiegersohn, indessen —“

„Ich verstehe vollkommen, Mr. Wicksheim, und siehe Ihnen gern zu Diensten. Unser Familienbesitz ist ja freilich sehr reduziert, doch sind meine Einkünfte ausreichend. Sobald Sie es wünschen, werde ich die gewünschte Exposition vorlegen.“

„O gewiß, ich danke Ihnen,“ unterbrach ihn der Bankier etwas verlegen. „Vielleicht ist es auch noch gar nicht an der Zeit, über die Sache zu verhandeln, doch wollte ich es nicht unerwähnt lassen. Guten Abend!“

Wenige Minuten später betrat Wand ihres Vaters Schreibzimmer und trübte neben seinem Sessel nieder; ohne ein Wort zu sprechen schlang sie die Arme um seinen Hals und schmiegte ihren blonden Kopf an seine Schulter.

„Will mein Vögelchen mir davon fliegen?“ fragte der alte Herr zärtlich.

„O nein, Papa, nein!“ entgegnete sie leise und umfaßte ihn inniger. „Ich möchte niemals von dir fortgehen.“

„Das höre ich gern, mein Kind — aber man muß auch vernünftig sein. Sieh mal, ich werde alt, und meine Gesundheit ist nicht die beste.“

Dies war ein Lieblingswahn von Mr. Wicksheim. „Auf jeden Fall war's mir eine große Beruhigung, dich glücklich verheirathet zu wissen. Nun

ist dieser Graf Borowitski (ein Landsmann wäre mir zwar lieber gewesen, doch da ist nichts zu machen) aus guter Familie und ein Gentleman; wenn er Dir gefallen könnte, Kind, dann meine ich, könnten wir nichts Besseres wünschen. Er hat versprochen, in England zu bleiben; reich ist er zwar nicht, doch das ist mir Nebensache — ich werde dann um so mehr das Gefühl haben, daß Du immer noch mein Kind bist, wenn ich zu Eurem Lebensunterhalte mit beitragen kann. Also überlege Dir den Fall und sei mein verständiges Mädchen! Es bleibt doch immer wahr, daß ein gut Theil Glück in der Ehe zu finden ist, auch wenn man sich nicht aus glühender Liebe geheirathet hat — ich meine auf Seiten des Mädchens; was Graf Borowitski betrifft, so zweifle ich nicht, daß er sehr in Dich verliebt ist. Und nun gute Nacht, mein Liebling, Gott segne Dich!“

Inzwischen dachte der Graf über die Abschiedsworte seines künftigen Schwiegervaters nach; sie beruhigten ihn nicht wenig. Wie sollte er es anstellen, um auch nur scheinbar ein auskömmliches Vermögen nachzuweisen, das vor dem geübten Blick eines Bankiers Glauben fand? Die Revenuen aus seinem Gute, soweit sie die drei Jahre seines Pariser Aufenthaltes überdauert hatten, beliefen sich auf ca. 40 Pfd. jährlich. Dreihundert Pfund erhielt er an Jahresgehalt von der russischen Regierung, doch konnte er diese Summe nicht gut mit anführen, umsoweniger als er keinen eigentlichen Posten dafür bekleidete. Mr. Wicksheim schien aber nicht geneigt, ihm aufs Wort zu glauben, daß er ein vermögender Mann sei. Was sollte er machen? Wie Belege für etwas liefern, was gar nicht existirte?

Nach reiflichem Nachdenken fand er seine gute Laune wieder; er glaubte einen Ausweg aus diesem Dilemma zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bocholter Almanach pro 1901.

2. Aufl. Reichhaltiger und billiger Taschenkalender. Preis pro Stück 20 Pf. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Druck u. Verlag von J. & A. Temming, Bocholt.

geschriebene Stelle an der hiesigen katholischen Schule ist im ganzen eine Werbung eingelaufen — aus Aulrich.

* **W-Gladbach**, 9. Mai. Einen eigenartigen Betrug verfuhrte, wie man der „Aulrich. Wg. Ztg.“ von hier mitteilt, ein früherer Schuttmachergehilfe von hier auszuführen. Er erzählte seinem Kostwirth, daß er von der hiesigen Behörde probeweise als Polizeibeamter angestellt sei, und blieb dann oft ganze Tage oder Nächte aus, weil er „Tagesdienst“ oder „Nacht-dienst“ hatte. War er in seiner Wohnung so schrieb er Strafanzeigen, Rapporte oder dergleichen. Sodann bewarb er sich in Lieberg um die Stelle eines Polizeibeamten. Offenbar hatte er erwartet, daß der dortige Bürgermeister sich bei seinem Kostwirth und nicht bei der hiesigen Polizeibehörde über ihn erkundigen würde. Als nun doch die Erkundigung bei der Behörde erfolgte, kam diese hinter den Schwindel und nahm den Mann fest.

* **Meiderich**, 9. Mai. Auf den Erzlager der hiesigen rheinischen Stahlwerke sind zwei junge Leute verunglückt. Dem einen wurde ein Bein abgefahren, der andere gerieth zwischen zwei Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er gestern Mittag starb.

* **Arnsfeld**, 8. Mai. Der Ausstand der Sammelarbeiter bei der Firma Gless u. Schmal wurde nach wiederholten Ausgleichsverhandlungen, die zu einem befriedigenden Resultate führten, heute beendet. Die Arbeiter nahmen sofort die Arbeit wieder auf.

* **Elberfeld**, 10. Mai. Das Urtheil im Militär-befreiungs-Prozesse, der seit dem 10. April hier verhandelt wurde, ist heute Mittag erfolgt. Das Gericht erkannte gegen (Antrag des Staatsanwaltes in Klammern) 1. den Rentner Hermann Baumann von hier auf 7 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust (9 Jahre Gefängnis). 2. die Witwe Ernst Dieckhoff von hier auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust (3 Jahre Gefängnis). 3. den Kaufmann Carl Wiltz, Ledige jun. von Remscheid auf Freisprechung (6 Monate Gefängnis). 4. den Kaufmann Carl Wilhelm Tsch. sen. von Remscheid auf Freisprechung (5 Monate Gefängnis). 5. den Fabrikanten Heinrich Felde jun. auf 3 Monate Gefängnis (5 Monate Gefängnis). 6. den Fabrikanten Richard Felde sen. von Remscheid-Felde auf 3 Monate Gefängnis (5 Monate Gefängnis). 7. den Druggisten Albert Garshagen jun. von Kettlinghausen auf 3 Monate Gefängnis (5 Monate Gefängnis). 8. den Speyererhändler Albert Garshagen sen. von Remscheid-Büchel freigesprochen (Freisprechung). 9. den Kaufmann Ernst Friedrich Schmidt von Delfern bei Hagen i. B. auf 6 Monate (6 Monate Gefängnis). 10. die Witwe Peter Friedrich Schmidt (Mutter des Vorigen) von Delfern bei Hagen i. B. freigesprochen (Freisprechung). 11. den Kaufmann Adolf Stöder von Gräfrath auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). 12. den Fabrikanten Carl Wilhelm Stöder von Gräfrath (Vater des Vorigen) auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). 13. den Handelsgehilfen Otto Zimmermann von Wermelskirchen auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). 14. den Fellenfabrikanten Carl Albert Zimmermann von Wermelskirchen (Vater des Vorigen) freigesprochen (Freisprechung). 15. den Handlungsgehilfen Paul Overis von Hölsheld auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). 16. den Scherenfabrikanten Karl Overis von Hölsheld (Vater des Vor.) auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). 17. den Handlungsgehilfen P. Meyersberg von Hölsheld auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). 18. den Feder-messfabrikanten Gustav Meyersberg von Hölsheld (Vater des Vor.) auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). 19. den Klempner Albert Stern von Essen auf 4 Monate (6 Monate Gefängnis). 20. den Klempner Meyer Stern von Essen (Vater des Vor.) auf 4 Monate (6 Monate Gefängnis). 21. den Landwirth Carl Eidenfeldt von Kray freigesprochen (Freisprechung). 22. den Landwirth Joh. Wilhelm Fußmann von Kray freigesprochen (6 Monate Gefängnis). 23. den Landwirth Franz Heinrich Kirchhoff von Rütten-scheid auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). 24. den Kaufmann Alexander Büster von Cronenberg freigesprochen (6 Monate Gefängnis). 25. den Fabrikanten Julius Büster von Cronenberg (Vater d. Vor.) freigesprochen (6 Mon. Gef.). 26. den Kluppen-schmied Hermann Fußschmied von Remscheid auf 3 Monate (3 Mon. Gef.). 27. den Werkzeug-fabrikanten Albert Fußschmied von Remscheid (Vater des Vor.) auf 3 Monate (3 Monate Gefängnis). 28. den Fuhrunternehmer Karl Kremer von Remscheid auf 1 Monat (6 Monate Gefängnis). 29. den Blech-schneerenfabrikanten Karl Schmidt von Remscheid auf 1 Monat (3 Monate Gefängnis). 30. den Handlungs-gehilfen Ernst Wester von Ohligs auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). 31. den Handlungsgehilfen Franz Wester aus Ohligs auf Freisprechung (6 Monate Gefängnis). 32. den Fabrikanten August Wester (Vater der Vorigen) auf 5 Monate (6 Monate Gefängnis). — Obwohl dringender Verdacht vorliegt, wird Vernehmung nicht angenommen, sondern nur Militärbefreiung. Da der Angeklagte Baumann schon in Hölsheld in schlechten Vermögensverhältnissen lebte und in Elberfeld ohne nachweisbare Erwerbsquelle gewesen ist, dennoch aber sich ein beträchtliches Vermögen erworben und als Rentner lebte, so wird angenommen, daß er sein Geld mit Freimachung verdient hat. Bau-mann wurde 1 Jahr Unteruchungshaft angerechnet.

Aus Nah und Fern.

— **Ludwigshafen**, 10. Mai. Als der Straßburg-Berliner Schnellzug in den hiesigen Hafen einfuhr, versagte die Luftbremse. Der Zug durchfuhr die Bahn-schleife und riß die Quaimauer weg. Die Maschine fiel in den Rhein, die Wagen blieben auf der Straße stehen. Der Lokomotivführer und der Fegler sind schwer verletzt. Eine Frau mit ihrem Kinde wurden durch Ueberfahren getödtet. Der Material-schaden ist bedeutend.

— **Der Vogelmord in Italien**. Obgleich auch in Italien eine starke Propaganda gegen die Jagd auf Singvögel besteht, ist inzwischen noch keine Abnahme des Jagdtriebes zu spüren. Die Zeitungen berichten im Gegentheil mit der alten Naivität über den „Beginn der Jagdsaison.“ So heißt es im „Corriere di Napoli“: „Wiederum hat die so lang-

ersehnte Saison begonnen. Die ersten Wachteln sind in Sizilien erschienen. Wenn also das Wetter schön bleibt, können wir eine reiche Beute voraussetzen, und unsere Borausicht und Hoffnung ist um so mehr be-rechtigt, als die französische Regierung die Jagd mit Netzen an den Küsten von Alger und Tunis dieses Jahr verboten hat.“ Der „Messaggero“ schreibt noch anders: „Sängs der tyrrenischen Küste sind schon zahlreiche Wachtelschwärme eingetroffen, wie sie in gleich großer Zahl in den letzten Jahren nicht beobachtet wurden. Diese Invasion des geflügelten Lektoren Bratens hat unsere weitverbreitete Jäger-schar ganz außer Rand und Band gebracht. Das Gewehrfeuer wird in aller Frühe eröffnet und dauert bis gegen 10 Uhr, wo die Jäger allmählich vom Schießen und Töten müde geworden sind. Weniger stark ist das Schießen nach Mittag, doch fallen die armen Wachteln noch zu Hunderten. Glücklicherweise sind die wenigen Thiere, die dem Gewehr entkommen und sich im Kornfeld verbergen können, wo sie freilich nur bis zum August ge-schützt sind, denn dann beginnt erst die Hauptjagd. Es ist wirklich ein unerbittlicher Krieg, der in diesen Tagen gegen die Wachteln geführt wird. Die armen Thiere verlassen bei Sonnenuntergang die afrikanische Küste, bei gutem Wetter vollenden sie ihre Reise in wenigen Stunden, da sie sehr schnell fliegen und durch-schnittlich 150 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Freilich gelangen nicht alle ans Ziel, von der Müdig-keit übermannt, fallen sie ins Meer, wenn sie nicht das Glück haben, auf irgend einer Insel auszuweichen zu können. Die Glücklichen aber, die unsern Strand er-reichen, fallen meist dem Vei zum Opfer; denn in dieser Jahreszeit bilden gebratene Wachteln mit jungen Erbsen eines der leckersten Gerichte, und so sehr ist ihr trauriges Loos beklagt, so lache ich doch grausam und gefräßig, wenn ich sie in Reih und Glied auf einer Schüssel Risotto ausgebreitet liegen sehe.“

— Die Sühnelapelle in Queretaro (Mexiko). Vor kurzem haben wir im Feuilleton des „Völkischen Volksblattes“ eine Erzählung („Der Völkische von Queretaro“) veröffentlicht, in welchem die Kämpfe, die letzten Tage und der Tod des edlen Kaisers Maximilian in überaus fesselnder Weise geschildert wurden. An der Stelle, wo der unglückliche Kaiser Maximilian gewundene Sühnelapelle errichtet worden, die am 10. April feierlich eingeweiht wurde. Die Beschreibung dieser Kapelle, die eine große Anzahl unserer Leser, in erster Linie die Leser des eingangs erwähnten Feuilletons, interessieren dürfte, geben wir in nachstehendem wieder: Die Kapelle, welche auf dem Cerro de las Campanas liegt und von Queretaro in 20 Minuten erreicht werden kann, ist nach den Plänen des Architekten Max von Meißel in romanischem Stil erbaut und 15 Meter lang und 7½ Meter breit. Es ist ein einfacher Bau aus rötlichem Sandstein. Die Deckenfläche besteht aus gelbem ameri-kanischen Holz, Fenster und Thüren sind aus Eichenholz gefertigt. Die Kapelle wird durch zwei Seitenfenster aus rothem Glas erhellt und kann etwa 60 Personen fassen. Zum Presbyterium führen drei Stufen empor; es wird vorn durch drei vieredrige Stenobleibgen begrenzt, die mit Marmor-platten belegt sind und von rechts nach links gelesen in Goldbuchstaben die Namen: Maximilian — Miramon — Meije zeigen. Diese Völkische stehen genau an der Stelle, wo im Jahre 1867 der Kaiser mit seinen beiden Generälen von den Regierungstruppen unter dem Kommando des Generals Escobedo erschossen wurde. Bisher wurde diese historische Stelle durch drei dümpe Felsblöcke markiert, die beim Bau verwendet worden sind. Das Altarbild ist ein Gemälde des Kaisers Franz Josef von Österreich und stellt die Völkische dar. Das Dach ist mit zwei Kreuzen geschmückt, von denen das größere die Initialen Maximilians trägt. Das Kirchlein liegt auf einem Hügel, zu dem eine Steintreppe von 30 Stufen hinaufführt, und rings um den Hügel breiten sich weite von Bergen begrenzte Felder aus. Feierliche Stille liegt über dem ganzen Thale, das vor 34 Jahren von Kriegs-lärm wiederhallte. Die unter der Beinehne des Hüfens von Rheinhiller und seines Gefolges stattgefundenen Ein-weihe dieser Sühnelapelle hat insofern noch eine weiter-gehende Bedeutung, als bekanntlich seit dem Tode des Kaisers Maximilian Österreich keinerlei diplomatische Be-ziehungen mit Mexiko unterhalten hat, und es jetzt den Anschein gewonnen hat, als ob durch diesen Einweihungs-akt, bei dem auch Dank der hochherzigen Gesinnung des Präsidenten Porfirio Diaz die mexikanische Regierung ver-treten war, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern wieder hergestellt werden könnten, und man hofft zuversichtlich, daß Kaiser Franz Josef als ein Vorbild der Großmuth und Milde sicherlich hierin einwilligen werde, wenn die mexikanische Regierung ihr Entgegenkommen zur Wiederanbahnung diplomatischer Beziehungen zeigen wird. Die alles ausgleichende Zeit schreitet auch hier nicht spurlos vorüber, und die jüdische Aufwallung, welche Kaiser Franz-josef nach dem Empfang, wenn der Name Mexiko nur in seine Ohren klang, hat jetzt einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht. Es war wohl ein schwerer Irrthum auf Seiten des Erzherzogs Maximilian und seiner Verther, als er sich einer fremden Nation als Herrscher aufdrängen ließ, er hat für diesen Irrthum schwer genug büßen müssen. — verathen und verlassen gerade von denjenigen, welche ihn zur Annahme der Kaiserwürde veranlaßt hatten. Aber die Saat, die er in Mexiko ausstreute, ist unter dem jetzigen Präsidenten endlich zur Frucht gereift. Mexiko hat keine Bürgerkriege mehr, sondern erfreut sich unter Porfirio Diaz zielbewusster Regierung eines geordneten Zustandes und einer glänzenden Entwicklung, die es an die Spitze aller spanisch-amerikanis-chen Freistaaten gebracht haben, eine Thatfache, der selbst die europäischen Mächte heute ihre Anerkennung nicht mehr verweigern.

— Ein Schwindler, der angeblich aus Berlin kommt, ist in der Schweiz verhaftet worden. In Zürich tauchte vor etwa 2 Monaten ein elegant auftretender Herr aus anscheinend besser Gesellschaft auf. Er verlebte in besten Hotels, nannte sich Güllé aus Berlin, hatte dort seinen Erziehungsort nach ein Restaurant und Hotel großen Stils betrieben und äußerte die Absicht, in Zürich ein ähnliches Geschäft zu erwerben. Wirklich eröffnete er auch mit verschiedenen Hotels Kaufverhandlungen, zog zur Beur-theilung angelegte Zeichnungen herbei und schloß Kaufverträge ab. Dabei wurden mit Vorliebe Objekte mit hohen Preisen gekauft. Während dieser Zeit wurde dann gemächlich auf Rechnung des Verkäufers, dem eine große Anzahlung bei der Fertigung in Aussicht stand, flott gelebt. Zur Zahlung kam es natürlich nie. Vor einiger Zeit verschwand Güllé aus Zürich. Er wurde nunmehr verfolgt, in Basel erwischt und den Züricher Polizeibehörden überwiesen. Bei seiner Verhaftung betrug das ganze „Betriebskapital“ volle 40 Centimes.

— Wie man Theaterdirektor wird. Einen erbauenden Einblick in gewisse Pariser Theaterverhältnisse bietet der ehemalige Direktor des „Théâtre de la Porte-Saint-Martin“ und jetzige Kritiker des „Gaulois“ Felix Duquesnel in einer Schilderung der Verhandlungen über die Abtretung der Leitung eines Theaters. Der Herr Direktor empfängt den Anwärter auf seine Nachfolgerschaft mit herablassender Würde, nimmt seine Huldiungen gnädig entgegen, verweist ihm einige wohlgemeinte Komplimente über seine dramatische Strömung, sein Bühnenverständnis, seinen idealen Eifer, stellt dann nachlässig den Preis für die Cession des Unternehmens auf 100 000 Frs. fest, eine Rappallie, damit das Kind doch einen Namen habe, und erklärt, er trete nur zurück, weil er vom Publikum überfälscht sei und dem Grunde halber, daß auch andere an die Reihe kommen müßten. Die Unterhaltung nimmt dann folgende interessante Wendung: „Sie müssen mir natürlich die sechs Monate Weiche, die ich vorausgeschickt, zurück-erstaten“, bemerkt der „milde“ Direktor beifällig. — „Selbst-verständlich bezieht sich der Anwärter auszufüllen.“ — Die Weiche ist übrigens nicht hoch, meint der Herr Direktor. „Das Theater ist freilich nicht neu, aber 120 000 Frs.

jährlich ist auch nicht viel. — Sie müssen da schon so gutig sein, 12 000 Frs. für mich jährlich hinzuzufügen, — 1000 Frs. monatlich eine Bagatelle! für meine Cigarren. Das geht in die Generalauskosten mit auf; Sie werden es nicht mal merken. . . .“ „Ist das auch alles?“ fragt der Kandidat, dem es etwas heiß zu werden beginnt. — „Absolut alles, — Ah! richtig! Sie müssen ja wohl, daß die Logen-schleierinnen eine Jahresabgabe zahlen, die zusammen un-gefähr 30 000 Frs. abwirft; das ist Ihre Spezialmühe.“ — „Ich bin Ihnen sehr verbunden“, ruft der Bewerber beglückt aus. — „Sie müssen aber wissen“, wehrt der Herr Direktor mühevoll ab, daß die braven Damen es sich nicht haben nehmen lassen, mir den Betrag für drei Jahre voraus zu bezahlen. Sie haben also drei Jahre hindurch nichts von ihnen zu fordern. Aber die Zeit verfliegt ja so rasch! Was ist denn ein Jahr?“ — „Drei Jahre nichts zu er-halten, . . . das ist doch etwas hart“, seufzt der Direktions-kandidat. — „Gewis“, stimmt der Herr Direktor nachsichtig zu, „aber Sie haben doch auf diese Abgabe nicht gerechnet, da Sie nichts von ihr wußten. Sie haben übrigens noch andere angenehme Nebeneinnahmen. . . . So beispielsweise den „Cliquevertrag!“ — „Ah, Sie wissen nicht, was das ist. Das ist eine Abgabe, die der Anreger der Feilschungs-bezeugungen zahlt, um allabendlich das Publikum auf-zumuntern und die Künstler anzufeuern.“ — „Was? Er bezahlt eine Abgabe, um das Recht zum Applaudieren zu erhalten?“ — „Freilich!“ — „Selbst! Und wieviel bezahlt er?“ — „Ungefähr 200 Frs. per Abend, 60 000 Frs. jährlich. Nicht wahr, das zählt?“ — „Das will ich meinen. Aber es ist doch dröckig, 60 000 Frs. jährlich zu bezahlen, um applaudiren zu können, ich verstehe das, offen gestanden, nicht recht!“ — „Natürlich verlangt er eine Gegenleistung“, gerüht der Herr Direktor zu erklären. „Ich trete ihm jeden Abend für 500 Frs. Blase ab, über die er nach Belieben verfügt.“ — „Wie? 500 für 200 Frs?“ ruft der Kandidat entsetzt aus. — „Das ist aber stark! Verlaßt er diese Bläse vor Ihrer Tür?“ — „Wo denn sonst?“ — „Aha! Daher die Unterbietungen beim Biletverkauf! Ich verstehe, aber Sie werden entlichdigen, wir werden ein anderes Mal weiter verhandeln; ich empfehle mich! Adieu.“

— Der Genehmigungs des preussischen Ministers des Innern zum Vertriebe der Koosje der „Inter-nationales Ausstellung für Feuer-schuß und Feuererleuchtungen wesen Berlin 1901“ haben sich auf einen an alle deutschen Staats-regierungen gerichteten Antrag des geschäftsführenden Ausschusses der Ausstellung bereits binnen wenigen Tagen folgende Regierungen angeschlossen: Königreich Sachsen, Großherzogthum Oldenburg und Mecklen-burg-Strelitz, Fürstenthümer Waldeck, Schaumburg-Lippe und Neuz jünger Linie, Freie Städte Lübeck und Bremen. Seitens der übrigen Staatsregierungen steht die Genehmigung noch aus. — Um dem Ver-kehrsbedürfnis Rechnung zu tragen, werden auf dem Ausstellungsplatze Postamt, Telegraphenstation und Telephonanschluß für die Besucher eingerichtet werden. — In der abgelaufenen Woche haben sämtliche Gruppenvorstände Sitzungen abgehalten und die Ein-teilung der Gruppen- und Einzelpunkte genehmigt. Trodem die offizielle Anmeldefrist für die Zulassung zur Ausstellung bereits abgelaufen ist, gehen fort dauernd Anmeldungen in so außerordentlichem Um-fange ein, daß die Errichtung bedeutender Erweiterungs-bauten endgiltig beschloffen werden mußte. Die Bauten und gärtnerischen Anlagen lassen einen erfreulichen Fortschritt erkennen, und es wird immer mehr ersicht-lich, daß die Fertigstellung des Ganzen rechtzeitig er-folgen wird. — Die Geschäftsleitung ist damit be-schäftigt, auch für die Unterhaltungen des Publikums Vorkehrungen zu treffen. Unter anderem ist es ge-lungen, mit der Kapelle von Johann Strauß einen Vertrag zu schließen, wonach diese bereits bei Beginn der Ausstellung, insbesondere in den Pfingstfeiertagen, und weiterhin während des Frühjahrs, auf dem Aus-stellungsplatze concertiren wird.

— (Rauchlose Kohle.) England leidet in-folge seiner hochentwickelten Industrie dermaßen unter ungesundem und dem Verkehr aufs empfindlichste hemmenden Nebeln, daß die Erfindung von Mitteln zur Beseitigung des Kohlenrauchs (denn dieser gilt für eine der hauptsächlichsten Ursachen des Nebels) eine unabwendliche Nothwendigkeit geworden ist. Dieses Ziel glaubt man jetzt mit einem Brennmaterial erreicht zu haben, das aus 93% Steinkohlensand und 7% eines Gemenges von Holzhäut und Kalksalz besteht. Diese rauchlose Kohle kommt in zweierlei Form in den Handel. 1. für industrielle Zwecke als durchlochte Bricketts im Gewicht von 3½ Kilogramm, und 2. für häusliche Zwecke als linsenförmige Kuchen von etwa 2—3 Pfund Gewicht. Die Bricketts sind allerdings noch so theuer, daß ihre allgemeine Ver-wendung aus diesem Grunde unmöglich ist; aber hoffentlich wird bald eine Verbilligung dieses im übrigen sehr schätzenswerthen Feuerungsmaterials ein-treten. Es verbrennt sowohl auf gewöhnlichen Kofen, als auch auf offenen Kohlenbecken ziemlich rauchlos, entwickelt eine außerordentlich intensive Hitze, so daß ein Pfund von ihm 14 Pfund Wasser verdampft, und läßt an Rückständen und Asche nur 3% zurück.

— Zum Proviantverbrauch des Norddeutschen Lloyd. Große Abwehrene, die sich mit der Beförderung von Passagieren befaßen, haben neben den Ausgaben für Kohlen die nächst-größten Aufwendungen für die Proviantausstattung ihrer Schiffe zu machen. Während der Norddeutsche Lloyd im vorigen Jahre mehr als 20½ Millionen Mark für Kohlen verwendete, betrug sein Proviant-verbrauch über 9½ Millionen Mark. Dieser Pro-viant diente zur Verpflegung von 253 225 Reisenden, die im vorigen Jahre befördert sind, sowie der etwa 9000 Mann starken Besatzung der Flotte des Nord-deutschen Lloyd. Da die Passagiere im einzelnen nur verhältnismäßig kurze Zeit an Bord sind, auch die Schiffe nicht ununterbrochen in Fahrt, so ist es schwer, sich ein Bild von der Verpflegung im Verhältnis zu den verbrauchten Quantitäten zu machen. Nun bietet aber die Statistik einige Angaben über den Ver-brauch von Lebensmitteln, z. B. die bremische Statistik über den Verbrauch einiger Artikel, die in Bremen einer Verbrauchabgabe unterliegen, vor allem von Fleisch, Milch und Geflügel. Danach betrug der ge-sammte Verbrauch an Rindfleisch in den letzten Jahren ca. 18 kg auf den Kopf der Bevölkerung, was bei der gegenwärtigen Bevölkerung von 161 000 Ein-wohnern ca. 2 900 000 kg Rindfleisch pro Jahr als Verbrauch ergeben würde. Demgegenüber hat der Norddeutsche Lloyd an frischem und präparirtem Rindfleisch im vorigen Jahre ca. 2 426 000 kg ver-braucht, also in diesem Artikel fast den Verbrauch seiner Heimathstadt Bremen erreicht. Nicht ganz so groß ist im Verhältnis der Verbrauch an Kalb- und Schweine-fleisch gewesen, deren Mengen nur etwa 1/4 bzw. 1/7 des in Bremen verbrauchten Fleisches betragen. Da-gegen ist der Verbrauch von Hammelfleisch annähernd dem Bremens gleich; und der Verbrauch an Wild und

Geflügel übersteigt den Jahresverbrauch Bremens um mehr als ein Viertel. Der Norddeutsche Lloyd brauchte 538 000 Stück Wild und Geflügel im Gewicht von ca. 512 000 kg, während Bremen bei einem Durch-schnittsverbrauch von 2½ kg pro Kopf nur ca. 408 000 kg benötigte. Der gesammte Fleisch-verbrauch des Norddeutschen Lloyd betrug sich auf 82 800 Centner. An Menge überstiegen wurde dieses Quantum nur durch die Kartoffeln, von denen über 130 000 Centner verbraucht wurden. Dann folgten 60 000 Centner für Mehl und Brod und 44 000 Centner für frisches und getrocknetes Gemüse, und mehr als 20 000 Centner für frisches Obst und Erdfrüchte. An Conserven aller Art, sowie an Milch wurden je 16 500 Centner, an frischen und gedruckten Fischen, Kreeben und Austern mehr als 14 000 Centner gebraucht. Die Menge der verbrauchten Butter belief sich auf 7565 Centner, die des Zuckers auf 6830 Centner, und die des Salzes auf 3635 Centner. An Thee, einem Artikel, von dem doch gewiß nur verhältnismäßig geringe Mengen für die Zubereitung nötig sind, wurden 260 Centner verbraucht; das ist ein Quantum, das nach dem durchschnittlichen Verbrauch in Deutschland für eine Bevölkerung von ungefähr 260 000 Menschen ein ganzes Jahr aus-reichen würde. Um sich ein Bild von der Größe obiger Mengen zu machen, berücksichtigt man, daß ein einziger größerer Eisenbahndoppelwaggon etwa 200 Centner faßt. Der Eiserverbrauch des Norddeutschen Lloyd betrug 11 833 Tonnen, das sind allein 1184 Waggonsladungen. Der gesammte Proviant hatte ein Gewicht von 37 000 Tonnen à 1000 kg; er stellt somit die Ladung von 3700 Eisenbahnwaggons dar, das sind mehr als 92 Eisenbahnzüge zu je 80 Achsen.

— Die Arbeit der Kanalkommission hatte sich der „Klabberadatsch“ zum Thema seines diesmaligen Wochenfahnders gewählt: „Wer weiß, was nach daraus werden mag. Sie reden ja wohl bis zum jüngsten Tag und machen erst dann ein Kauf.“ So lautete der Freitagsspruch, und für Sonnabend heißt es dann:

„D führe doch von dem Götterthron Bald zwischen sie ein geachteter Mith und jagte sie alle nach Hause!“ Das ist ja nun glänzend eingetroffen, wenn auch um ein paar Tage verschoben, wie mitunter bei Jah. — Die Lebensdauer der Frauen. Die Statistik aus den verschiedenen Ländern giebt in Bezug hierauf recht bemerkenswerthen Aufschluß. In Deutschland z. B. erreichen von 1000 Geburten nur 413 Männer, dagegen 500 Frauen das Alter von fünfzig Jahren. In den Vereinigten Staaten giebt es 2593 weibliche gegen 1898 männliche Hundertjährige. In Frankreich sind von 10 Hundertjährigen 7 Frauen und nur 3 Männer. Im übrigen Europa kommen auf je 21 Hundertjährige 16 Frauen. Abgesehen von der größeren Sterblichkeit der Knaben im frühesten Kindesalter, dürfte die auffallende Verschiedenheit in der Lebensdauer beider Geschlechter doch wohl nur darauf zurückzuführen sein, daß die Männer im allgemeinen ein weniger geregeltes Leben führen als die mehr ans Haus gebundenen Frauen.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 10. Mai. Der Reichskanzler empfing gestern Nachmittag den Grafen Ballestrem zur Be-sprechung der Geschäftslage des Reichstages. Es be-stätigt sich, daß der Reichstag im Hinblick auf die vorgerückte Zeit und wegen der Erledigung der Se-mantenordnung und der Vorlage der ostarafianischen Bahngarantie verlagert und nicht geschlossen werden soll. Ob Witte Mail oder Anfang Juni die Verlegung ein-treten soll, steht noch nicht fest.

* **Berlin**, 10. Mai. Wie die „Allg. Marine-korresp.“ meldet, hat der Jar dem Beschluß des russischen Ministeriums zugestimmt, wonach im Zukunft Material und Gegenstände für die Marine ausschließlich in Rußland beschafft werden und in Rußland ausschließlich hergestellt werden sollen. Die Vermittler und Vertreter ausländischer Fabriken und Handelshäuser sollen keinerlei Aufträge mehr erhalten. Bei allen Kontrakten, auch beim Schiffsmaterial, soll ausdrücklich die Bedingung gestellt werden, daß die bestellten Gegenstände auch thatsächlich in Rußland hergestellt werden.

* **Donaueschingen**, 10. Mai. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr 50 Min. von hier nach Straßburg abgereist.

* **Brüssel**, 10. Mai. Dem „Journal de Bruxelles“ zufolge erklärte der Ministerpräsident in der Kommissionsberatung der Vorlage, betr. den Kongolaat, die Bemerkungen der auswärtigen Presse über Dinge, die sich am Kongo ereigneten, seien zu tendenziös, um ihnen Bedeutung beizumessen. Wenn einzelne Per-sonen sich etwas hätten zu Schulden kommen lassen, so sei dies durch die Gerichte des Kongolaates in gebührender Weise geahndet worden. In Ermangelung eines gegenfeitigen Vertrages bildeten die Zusage des Kongolaates eine genügende moralische Gewähr für Belgien; es sei sinnlos anzunehmen, daß der König, der sich seit 25 Jahren bemühte, Belgien mit der Kolonie zu befreundeten, jetzt Belgien darum bringen wolle.

* **Madrid**, 10. Mai. Nach dem heutigen Ministerath theilte ein Minister einem Berichtshalter mit, daß in Barcelona eine große Anzahl Anarchisten verhaftet wurde, worunter sich mehrere Ausländer befänden.

* **Barcelona**, 10. Mai. Es verlautet, auf Befehl des Generalkapitäns wurden 50 Personen wegen anarchistischer Kundgebungen an Bord des Panzers „Palao“ gebracht. Die Ausländerigen ver-harren in unverwundlicher Duldung. Die Verwaltung der Straßenbahn trifft Vorkehrungen, den Dienst morgen wieder aufzunehmen.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere Freunde bitten wir, auch ferner für die Ver-breitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

Marianische Se
Donnerstag, 16. Mai (1. fahrt), 7½ Uhr
Gemeinschaftliche Kl.

4 Uhr:
Feierliche Aufnahme in
mit Freig.

Marianische Se
Für diejenigen Jüngling
Heile Christi Himmelfahrt
ausgenommen werden
12. Mai, Nachmittags
bereitung in der Bema
Bogenbergstraße.

Begen Krantheit n
Mädchen suchte zum 1. F.

kath. Mä
für Küche und Hausarbeit
Frau Wwe. Fran

Dienstmäd
werden stets gute Stellun
ohn kostenlos nachgemes
Frau W. Welle
Bermittlungs-Bureau
Suche für sofort oder
3 Dienstmädchen, ferner
und 2 Mäde für Land

Frau A. Brög
Stellensermittlung
Boholt, Nobelsstr.

Ein properes
zum Ausgehen
Näheres in der Expedi

Ein Anreicher
auf sofort gesucht
A. Röring.

Für einen 16 jähr. jung
emwärts wird

Lehr lings
in größerem Laum. oder
(Beberer) gesucht. Besö
n. gegen Vergüt. gewinn
Gef. Offerten unter I
die Expedition des Bl. er

Suche sofort einen

Brennereile
resp. Gehü
Holnr. W
Muffe

Mehrere schü

Arbeiterwoh
find pr. sofort zu v
Näheres Neugersdtra

In der Nähe des B
mehrere bessere

Arbeiterwoh
mit allen Bequemlichkeit
auf sofort oder später zu
Näheres in der Expedi

2 schön

Arbeiter-Woh
am Maandthore zu ver
zu bef. in der Expedi

Freundl. Unter
von (4 Räume) in besse
vermietten.

Näheres in der Expedi

Ein

Obermoh
von 4-5 Räumen, mit
Küchen versehen, ist in
Wohlführes zu vermiet

Wwe. Ans

Schöne Oberw
2 bis 3 Zimmer, unmöbl
auch möblirt,

zu vermie

Näheres Maltenerstraße

3 Zim
sofort oder später an f
vermietten.

Näheres in der Expedi

zum 1. Juni find

Schön möbl.
mit voller Pension zu v
Näheres in der Expedi

2 freundliche

Zimmer nebl
auf sofort zu vermiet

Ein schönes 7½

Arbeits
(Wallach) steht zum Ver
J. U. Ryerink, Mü
Su erfragen bei Au
Suderwick.

ach Bremens um
he Lloyd brauchte
im Gewicht von
et einem Durch-
kopf nur ca.
flamme Fleisch,
bestenfalls auf
sen wurde dieses
von denen über
Dann folgten
ob und 44 000
es Gemüse, und
r frisches Obst
aller Art, sowie
an frischen und
Austern mehr als
er verbrauchten
die des Zuckers
altes auf 3835
von dem doch
Mengen für die
entner verbraucht;
durchschnittlichen
Bevölkerung von
anges Jahr aus-
von der Größe
ge man, daß ein
gon etwa 200
es Norddeutschen
sind allein 1184
brotant hatte ein
100 kg; er stellt
bahnwaggon dar,
zu je 80 Äpfeln.
Mission hatte sich
eines diesmaligen

werden mag.
ersten Tag
für Sonnabend

utterlich
ter Blis
se!

offen, wenn auch
ntunter bei Fals.
der Frauen.

ändern bleibt in
n Aufschuß. In
100 Geburten nur
a das Alter von
n Staaten giebt
e Hundertjährige.

Europa kommen
auen. Abgesehen
der Knaben im
die auffallende
beider Geschlechter
ren sein, daß die
r geregeltes Leben
undenen Frauen.

ngen.
chastler empfing
hallestrem zur Be-
Reichstages. Es
n Hinblick auf die
bedingung der Se-
der ostafrikanischen
lossen werden soll.
die Vertagung ein-

te „Mg. Marine-
em Beschluß des
mt, wonach im
für die Marine
werden und in
den sollen. Die
her Fabriken und
ge mehr erhalten.
am Havardthore zu vermieten.
zu erf. in der Expedition ds. Bl.

Arbeiterwohnungen
und pr. sofort zu vermieten.
Näheres Neugartstraße 94.

Arbeiterwohnungen,
mit allen Bequemlichkeiten und Keller,
auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Arbeiter-Wohnungen
am Havardthore zu vermieten.
zu erf. in der Expedition ds. Bl.

Freundl. Unterwohnung
von 4 Räume in besserem Hause zu
vermieten.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Oberwohnung
von 4-5 Räumen, mit allen Bequem-
lichkeiten versehen, ist in der Nähe des
Wohlführes zu vermieten.

Schöne Oberwohnung,
2 bis 3 Zimmer, unmobiliert, auf Wunsch
auch möbliert,
zu vermieten.
Näheres Maltenerstraße 714.

3 Zimmer
sofort oder später an stille Leute zu
vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

schön möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zimmer nebst Küche
auf sofort zu vermieten.
Näheres Maltenerstraße 710.

Arbeitspferd
(Wallach) steht zum Verkauf bei
J. U. Ryerink, Müller, Silvolde.
zu erfragen bei Aug. Jansen,
Suderwick.

enfs
ung

men. Unsere
mer für die Ver-
ein gutes Wort
en nach Kräften

Marianische Sobalität.

Donnerstag, 16. Mai (Christi Himmelfahrt), 7 1/2 Uhr:

Gemeinschaftliche hl. Communion.

4 Uhr:

Geistliche Aufnahme in die Sobalität mit Beicht.

Marianische Sobalität.

Für diejenigen Jünglinge, welche am Feste Christi Himmelfahrt in die Sobalität aufgenommen werden, ist Sonntag, 12. Mai, Nachmittags 4 Uhr, Vorbereitung in der Barmherzigen an der Langenbergrstraße.

Wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens suche zum 1. Juli ein braves,

kath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Wwe. Franz Brewer.

Dienstmädchen

werden stets gute Stellen bei hohem Lohn kostenlos nachgewiesen durch Frau W. Wellershaus, Vermittlungs-Bureau, Iffelsburg.

Suche für sofort oder später 3 Dienstmädchen, ferner einen Koch und 2 Mägde für landliche Stellen.

Frau A. Brüggenmann, Stellensvermittlungs-Bureau, Bochof, Nobelsstraße Nr. 339.

Ein properes Mädchen zum Ausgehen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Anstreichergehülfe auf sofort gesucht.

A. Röring, Weiden.

Lehr lingsstelle

in größerem Kaufm. oder Fabrikgeschäft (Weberei) gesucht. Desöftl. im Hause m. gegen Vergüt. gewünscht.

Gest. Offerten unter R. S. 10 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Brennereilehrling resp. Gehülfe.

Heinr. Wolbring, Mülsum.

Mehrere schöne Arbeiterwohnungen

und pr. sofort zu vermieten. Näheres Neugartstraße 94.

Arbeiterwohnungen, mit allen Bequemlichkeiten und Keller, auf sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Arbeiter-Wohnungen am Havardthore zu vermieten.

zu erf. in der Expedition ds. Bl.

Freundl. Unterwohnung von 4 Räume in besserem Hause zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Oberwohnung von 4-5 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, ist in der Nähe des Wohlführes zu vermieten.

Schöne Oberwohnung, 2 bis 3 Zimmer, unmobiliert, auf Wunsch auch möbliert, zu vermieten.

Näheres Maltenerstraße 714.

3 Zimmer sofort oder später an stille Leute zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zimmer nebst Küche auf sofort zu vermieten.

Näheres Maltenerstraße 710.

Arbeitspferd (Wallach) steht zum Verkauf bei J. U. Ryerink, Müller, Silvolde.

zu erfragen bei Aug. Jansen, Suderwick.

Pferdezucht-Verein.

General-Versammlung

am Sonntag, den 19. Mai cr.,

in der Rothenburg.

Tages-Ordnung:

1. Eröffnungs-Wahl für ausstehende Vorstandsmitglieder.
2. Kassenbericht.
3. Schreiben der Landwirtschaftskammer über Stutbücher.
4. Rennangelegenheiten.
5. Besprechung über Verlosung eines Pferdes.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert

zu wohltätigen Zwecken am Himmelfahrtstage, 16. Mai, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Schützenhause zu Wesel,

unter Mitwirkung von 120 Sängern der Offener-Liedertafel „Gemeinwohl“ und der Kapelle des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand v. Braunschweig, unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn Rob. Wehler.

Anschließend daran bis 12 Uhr Abends:

Tanzkränzchen.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder werden bis einschl. Mittwoch, den 15. Mai, in der Buchhandlung des Herrn Köhler und in der Cigarrenhandlung des Herrn Hädrich zu 75 Pfg., an der Kasse nur zu 1 Mark abgegeben.

Textbücher zu 20 Pfg. ebendasselbst.

Der Vorstand

Wesel.

des Bürger-Schützen-Vereins.



Blousenhemde

von 1,20 bis 9,00 Mk.

Costüme Röcke

von 6,00 bis 31,00 Mk.

Unterröcke

von 2,00 bis 19,50 Mk.

empfehlen in grosser Auswahl zu

sehr billigen Preisen.

St. J. van Essen Sohn,

Bochof, Osterstr. 48.

Bahnquittungsbücher

stets vorrätig bei

J. & A. Temming.

Kein Raucher

versäume, meine vorzüglichen

Cigarren:

Hamburger, Bremer, Holländer, London Docks, Mexikaner, Felix, Brasil, Pflanzler u. s. w. u. s. w. in Preislagen von 20—200 Mark pro Mille,

Cigaretten:

ägyptische (Kyriazi, Frères und Chelius), russische („Très Chic“) u. s. w., Syria in den verschiedensten Preislagen,

deutsche und amerikanische Cigarillos und Havanillos

in den verschiedensten Preislagen,

Rauchtabake

aus den renommiertesten Fabriken, Nordhäuser Kautabak, Kölner Schnupstabak (Franz Foveaux)

zu versuchen.

Grösste Auswahl!

Feinste Qualitäten!

Billigste Preise!

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte ich um geeigneten Zuspruch.

Hochachtend

Jos. Empting.

Elsschränke, Speiseschränke, Flaschenschränke, Fliegenschränke.

Gediegene Fabrikate. Gas-, Petroleum- und Spirituskocher mit Sparbrennern.

Gartenmöbel, Gartengeräte, Rasenmäher, Gartenfiguren empfehlen

A. Ketteler & Söhne.

Ansichts-Postkarten

in ganz neuer, grossartiger Auswahl

empfiehlt die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, Bochof.

Für den Monat Mai

empfehlen wir:

Mai-Andachtsbüchlein in Fein- und Grobdruck.

Meer, Ave Maria, Mai-Andacht in Betrachtungen, Gebeten und Liedern, Preis Mk. 0,60.

A. v. Liebenau, Maien-Blumen, 31 Erwägungen und Gebete für den Mai-Monat, Preis Mk. 0,65.

P. J. A. Krebs, Maria-Hilf, Andachtsbüchlein für fromme Verehrer Mariens, Preis Mk. 0,75.

Schepers, Der wahre Verehrer Mariens, Gebete, Betrachtungen und Lieder zu Ehren Mariens, insbesondere für den Mai-Monat, Preis Mk. 1,10.

Toussaint, Maria, die seligste Tugendkönigin, oder 32 kurz Mai-betrachtungen über die Tugenden der heiligen Mutter Gottes, Preis Mk. 0,75.

Die Mai-Andacht, in Betrachtungen über das Leben Mariä, Preis Mk. 1,85.

P. G. All Morel, Das Marienkind, ein Andachtsbüchlein für fromme Verehrer der allerseligsten Jungfrau, Preis Mk. 2,25.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, Bochof.

Für Kranke u. Genesende

+ COGNAC

der Dampf-Wein-Brennerei von

PAUL SCHMITT

Weingutsbesitzer Ober-Olm bei Mainz

am Rhein die Flasche Mark 2— bis Mark 10,— aus Destillaten

nur gesunder reiner Naturweine (nicht aus kranken oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiert, gesetzlich geschützt.

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel volle Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm“ tragen. Broschüre gratis in der

Haupt-Verkaufsstelle:

O. Hartwig, Bochof.

Neustrasse 127.

Darlehen

u. Credit-Buchhandlung auf Hypothek, Wechsel, Schuldscheine, etc. auf gegen. Angebots. Dinkers Commiss.-Bür., Aachen

In der J. & A. Temming'schen Buchhandlung ist vorrätig:

Jubiläums-Büchlein.

Unterhalt und Gebete zur Gewinnung des von St. Heiligkeit

Papst Leo XIII. für das

Jubiläumsjahr 1901

verliehenen Jubiläumsablasses. Herausgegeben von

Pfarrer Dr. Joseph Anton Koller.

Preis 20 Pfg.

Die Hygienische Zahnpasta

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frick.

a. M. Aelteste allein echte Marke: „Dreieck mit Erdkugel und Kreuz“

ist das erste wirklich antiseptische Zahneinigungsmittel, unerlässlich zur Erlangung und Erhaltung gesunder, blendendweisser Zähne.

Vorr. Stück 40 und 50 Pfg. bei: Apotheker F. ARENS,

do. W. REYGERS.

Wenn alle Vögel

sprechen könnten, würden sie einstimmig nur „Vogel'sches Vogelfutter mit

der Schwalbe“ verlangen, welches, seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach

prämiert und für jede Vogelart fach- verständig zubereitet ist. Nur in Packeten

mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfg. erhältlich in Bochof bei

Gehr. Stolner,

Drogerie zum rothen Kreuz.

„Diskret“

Altarmann's Universal-

!Wanzenstod!

tötet sicher alle Wanzen mit Brut aus.

In Flaschen à 50 und 100 Pfg. allein zu haben in der St. Georgius- Apotheke

W. Reygers am Markt.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

steht zu verkaufen.

Näheres Münsterstraße 93/5.

Fahrrad

zu verkaufen.

Brückstraße 183.

Bocholter Stenographen-Verein.

„Stolte-Schrey.“

Jeden Mittwoch:

Übungsabend.

Beginn 8 1/2 Uhr.

Prima Sauerkraut

per Pfund 8 Pfg.,

eingemachte Bohnen

per Pfund 18 Pfg.

empfiehlt

Carl Wink.

Medicinal-Tokayer,

Medicinal-Leberthran,

Weiß- und Rothweine

in garant. Reinheit,

ist. französische Cognacs

in die Preislagen

empfehlen

Gebr. Stolner,

Drogerie zum rothen Kreuz.

Eine gut erhaltene, schottische

Schlichtmaschine

zu kaufen gesucht. Arbeitsbreite ca.

150 cm bis 160 cm.

Offerten sub L. S. 583 an die

Expedition ds. Bl.

Shampooing-Hay-Rum

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,

bestes Kopfwasser, verhindert das Aus-

fallen, Spalten u. Grauerwerden der

Haare u. beseitigt alle Kopfschuppen.

à Fl. Mk. 1,25 bei

Peter Rolf, Friseur.

Von Radebeul bis Bochof eine braun-

lederne

Sandtaische

verloren.

Der Finder wird gebeten, dieselbe

gegen Belohnung beim Nendanten

Finck, Radebeul abzugeben.

Am Mittwoch Abend ist mir in der

Portemonnaie mit Geld,

nebst Schlüssel abhanden gekommen.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Abgegeben in der Exped. ds. Bl.

Gegründet



**Schloss-Brunnen
Gerolstein**
Naturliche
Kohlensäure Mineralquelle.
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und
Nierenleiden. Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage **Bernhard Ruenhorst, Bocholt.**
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinpreussen.

Dr. med. Lauser's Magenpulver

Wirkung vorzüglich bei sämtl. Magen- u. Darmkrankheiten, Hämorrhoidal-Leiden
etc., beseitigt den sogen. Katzenjammer. Bestandtheile des Pulvers: Rhiz. Zingib.
pulv. 5,0, Bismuth. subnit. 20,0, Calc. carb. 10,0, Natr. sulfur. 10,0, Magn. carb. 15,0,
Natr. chlorat. 8,0, Carb. Tiliae subit. pulv. 10,0, Gummi arab. 10,0, Natr. bicarb. 40,0,
Castor sibiric 3,2. — Preis per Schachtel 1,50, 2. — und 3 Mk. Erhältlich in
den meisten Apotheken. Düsseldorf: Hof-Apotheke; direkter Versandt: Löwen-
Apotheke, Berlin, Jerusalemstr.
Theile Ihnen mit, dass Dr. med. Lauser's Magenpulver bei meinem 6jährigen Magenleiden geholfen hat etc.
Nachdem ich mich trotz der kurzen Zeit auf Ihr Dr. med. Lauser's Magenpulver sehr wohl befinde etc.
Bitte mir wieder zwei Schachteln Dr. med. Lauser's Magenpulver zu senden, denn meine Frau kann ohne dasselbe nicht mehr leben, wenn sie
es nicht täglich hat.
Bielefeld b. Gauodernheim (Rhein.) Friedr. Stell, Landwirth.
Hilpoltstein (Mittelfranken). Wolsberger, Baumeister.
G. Tustrow b. Quaschin. Goertz, Administrator.

Sommer-Fahrpläne J. & A. Temming'sche Buchhandlung

Preis-Ermässigung auf Damen- u. Kinder-Confection. G. Gompertz am Markt.

Programm

für die am **Donnerstag, den 16. Mai,**
in der **Restauration Flora** stattfindende

Festfeier

zu Ehren des Herrn
Hauptlehrers Meyer.

I. Theil: Anfang Nachmittags 3 Uhr:
Concert mit Kinderbelustigungen.
Schluss 6 Uhr.

II. Theil: Anfang 7 Uhr:
Officielle Festfeier, bestehend aus
Reden, Gesang- und Musikvorträgen.
Zu recht zahlreicher Bethheiligung ladet er-
gebenst ein

Der Festausschuss.

Einem geehrten Publikum von Bocholt und Umgegend die
ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage
Nordstrasse Nr. 28,
im Hause des Schuhmachermeisters Hrn. **Jos. Wendholt,** ein

Wäschegeschäft,

verbunden mit **Anfertigung nach Maß,** eröffnet habe.
In fertiger Damen-, Herren- und Kinderwäsche halte stets
ein wohlaffortirtes Lager in nur bester Qualität und vorzüglicher
Ausführung.

Indem ich bitte, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen,
zeichne
Helene Lehmich.

Kartoffeln- und Zuckerrüben- Verkauf.

Mittwoch, 15. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung der Wittwe **H. Busch,** Kreuzstr. hierf., öffent-
lich auf **Credit** verkaufen:

**200 Ctr. vorzügliche Speisefartoffeln,
200 Ctr. Zuckerrüben.**

Der Verkauf geschieht auf Muster, Lieferung einige Tage später.
Vernier.

Öffentlicher Verkauf.

Montag, 20. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr **Hermann Tigler** vor dem Radvithore, Wernersstrasse hierf.,
öffentlich auf **Credit** verkaufen:

Schranke, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Bilder,
Uhren, 2 Bettladen mit Matratzen, 1 Nähmaschine,
Kübel, Hans- und Röhrengeräthe, 1 Kinderwagen,
1 Lachtaube, 3 Kanarienvögel u. s. w.
Vernier.

Korbwaren unter Preis!

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten Körbe aller
Art bedeutend unter Preis einzukaufen, den ich

Montag, Dienstag, Mittwoch

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf stelle.
Es sind hauptsächlich

Markt- und Reiseförbe

	und zwar:	
Marktförbe, Größe 7, à 1,50 M.		
Marktförbe, " 6, " 1,75 M.		
Marktförbe, " 5, " 2,00 M.		
Marktförbe, " 4, " 2,25 M.		
Marktförbe, " 3, " 2,50 M.		
Marktförbe, " 2, " 3,00 M.		
Marktförbe, " 1, " 3,40 M.		
Reiseförbe, " 5, " 2,90 M.		
Reiseförbe, " 4, " 4,00 M.		
Reiseförbe, " 3, " 5,50 M.		
Reiseförbe, " 2, " 6,50 M.		
Reiseförbe, " 1, " 7,50 M.		

außerdem
**Papierförbe, Serviettenförbe,
Handkörbchen, Waschkörbe 2c. 2c.,
Kinder- u. Sportwagen enorm billig.**

Für die Reise:

Lebertaschen, Conrirtaschen, Handtaschen von 50 Pfg. an.

M. Mühlfelder,

Ostermarkt, Bocholt, Gasthausstrasse.

Große Posten gebrauchter

Fahrräder

zu jedem annehmbarem Preise abzugeben.

B. Tacke, Südwall.

Hemden Spar- und Darlehenskassenverein c. G. m. u. S. zu Hemden.

General-Versammlung

Die diesjährige
findet statt am **19. Mai, Nachmittags 5 Uhr,** in der Schule
zu Hemden, wozu die Mitglieder, sowie aufnahmefähige Personen, welche dem
Verein beizutreten gesonnen sind, hiermit eingeladen werden.
Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß unentschuldigtes
Fernbleiben jedes Genossen nach § 41 des Statuts mit einer Conventionalstrafe
von 50 Pfg. geahndet wird.
Hemden, den 5. Mai 1901.

Nientimp. Bonning. Ketteler.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandseide kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äußerst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Bocholt bei: J. & F. Biersgans, Wwe. J. Valk,
Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch), Jos. Neysenhaus und
J. & A. Temming; in Rhede bei: Jos. Gebbing.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche
mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Ver-
packungen und grössentheils auch unter den-
selben Benennungen angeboten werden, und
fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Stottern

heilen gründl. Dr. C. Denhardt's An-
stalten, Burgsteinfurt, Westf. u. Dresden-
Lochwitz. Honorar nach Heilung. Prospect
gratis. Mellete d. S. M. Kaiser Wilhelm I. ausges. Anst. Deutschlands.

St. Antonius- Männer-Verein.

Am Sonntag, den 12. Mai 2c.,
Nachmittags um 5 Uhr,
im hinteren Saale des Vereinslokals
Hôtel Flora:

General- Versammlung.

Tagesordnung:
1. Empfang der fälligen und rück-
ständigen Beiträge.
2. Rechnungsablage u. Verschiedenes.
3. Wahl eines neuen Vorstandes
Häufiges und pünktliches Erscheinen
ist dringend nöthwendig.
Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder werden ge-
beten, eine halbe Stunde früher in
meinem Hause zu erscheinen.

Der erste Bildmaler:
Johann Tebroke.

Hausverkauf.

Meine beiden, in sehr gutem Zustande
befindlichen Wohnhäuser No. 438/19
und 439/19a, im neuen Esch, nahe
bei der St. Josephs-Kirche gelegen, sind
von mir unter der Hand zu kaufen.

Johann Niewenhaus.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, 12. Mai, Nachm. 4 Uhr:

Opfer der Maiterze

in der St. Georgius-Pfarrkirche.
Sammeln 1/4 Uhr am Gesellenhause.
Die Abzeichen mögen angelegt werden.
Abends 1/8 Uhr: **Vortrag.**
Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 12. Mai,

1/6 Uhr: **Fachabtheilung,**
1/7 Uhr: **Monatsversammlung** und
anherberndes

Generalversammlung

mit wichtiger Tagesordnung.
Der Vorstand.

Wasche mit



Warnung.

Ich warne hierdurch jeden, meiner
Frau auf meinen Namen etwas zu
borgen, da ich für nichts hafte.
Joh. Niewenhaus,
Neuen Esch.

Dr. 129

Pol

(*) Zur

die „Post“, das

dielem Vorschl

sei. Graf Will

als der Antrag

konvent des S

wohl die Erfal

schwieriger hält

neten zusammen

es sich auch, d

von Wichtigkeit

zur Zeit dem I

verschoben, w

fähiges Haus i

* Berlin,

Pfingsten zu se

und dann sein

bereits vorbere

nats zu bewerk

* StraßB

heute Mittag

auf dem Bahn

Hohenlohe-Lang

General v. I

dem Abschlusse

Ehrenkompanie

Statthalters

Frühstück stattf

* StraßB

angefehrte Reife

runge abgefrag

* Kiel, 1

Abalbert, des

Marine Vicead

freien Flaggoff

Garnisonkirche

Seelabenden sta

* London

wieder hier ein

* Madrid

aus Barcelona

Müge. Die I

Der Telephon

In Kinaros, P

kerung Maritz

Beförden wies

* Mad

Barcelona die

Nachlassen der

bemerkbar; die

sind noch weit

Anarchisten u

Telegramm

Di

Autork

30) (Nachdruck

Graf von

Genossen im

heute der Tag

ihre Versamm

Gründe, wes

erklärten war

seiner Abwe

Kommandant

ihm zu Ohe

towa eingetro

war, denn jeh

Mitverschwor

hängigkeits

sache, daß be

Leben war, s

verüßte.

Mit dem

zu füllen; i

Hausverfeste

alle Auslande

leise geführte

daß etwas ste

unzufriedene

Der Graf no

eröffnete die

betreffs die

forderte ver

erstatten.

Die Sig

ein junger

stand und

war lebhaft

die bleiche

war das G

zeigte sich,

befag. Er